

Was Berner sich zum neuen Jahre wünschen...

Autor(en): **Probst, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-633368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Was Berner sich zum neuen Jahre

Der neue Bundespräsident für 1944, Dr. Stampfli, hat eben sein Bureau verlassen und über seine Wünsche fürs neue Jahr befragt, meint er: „Ich habe keinen höheren Wunsch, als dass der innere Friede unserm Lande erhalten und unser Volk einig bleibe. Dann wird es uns leichter sein, der äusseren Schwierigkeiten Meister zu werden.“



wünschen...

Es ist ja immer so und ist immer so gewesen, dass die Menschen auf das neue Jahr hin voller Wünsche sind. Vom höchsten Staatsmann herab bis zum kleinen Bürger, sie alle tragen in sich einen Wunsch, mag er auch verschieden sein, so hofft doch jeder, sein Traumbild im kommenden Jahre in Erfüllung gehen.

Oft sind es grosse Wünsche; mehr aber noch kleine, unbedeutende, persönliche, über die wir uns aussprechen — oder die wir für uns behalten — deren Erfüllung aber für uns viel bedeuten würde, wenn...

So hat sich unser Reporter in das pulsierende Leben gemischt, das überall in den Lauben, den Geschäften und Cafés auf die kommende Feiertage anhebt, mit dem Wunsche, zu vernehmen — was sich die ändern wünschen.

Wenn auch der Welt sehnsüchtigster Wunsch — der Friede — im scheidenden Jahre unerfüllt blieb, so hoffen doch alle, dass er im kommenden in Erfüllung geht, deshalb: Es guets Neu's!

(Spezialreportage
Ed. Probst)



Tag für Tag, von morgens bis abends spät, verkauft er Zeitungen, er ist gewöhnlich der Einzige, der noch in der Silvesternacht arbeitet. Für ihn ist dies nichts Aussergewöhnliches. „Um den Verpflichtungen nachzukommen, die einem eine 12köpfige Familie auferlegt, müsse man eben arbeiten“, meint er. Er hat einen Wunsch, der ist immer noch nicht in Erfüllung gegangen: Dass die Leute eine andere Meinung von den Zeitungsverkäufern bekämen und nicht — vollgestopft hinter einer Flasche Wein — uns beim Verkaufen in den Cafés noch blöde anreden.



„Madame, die feine Paschoreibire nid vergässe!“ Er möchte wohl lieber „Orange“ austrinken, doch: es war einmal — was er sich zum Neuen wünscht: „Afangs e mal Friede, dass i o wider usländisch Fruch überchme!“

Seit 30 Jahren ist der Herr Ober schon im Bahnhofbuffet, das Monokel eingeklemmt, prüft er sohofbüffel, das Speisekarte. Sein Neujahrswunsch eben die neue Speisekarte. Sein Wunsch nicht wäre, ein wenig Geld, nicht viel, er möchte nicht reich sein; nur in seinen Tagen nicht mehr arbeiten zu müssen und endlich einen ruhigen Feierabend zu haben.

40 Jahre steht er schon als Schuhputzer hier. Zum neuen Jahr wünscht er sich: „Drei Kilo Fett, mit oder ohne Coupon, das isch de glich.“

Rege pulsiert das Leben in der alten Muttenstadt, jeder hat seine Wünsche.

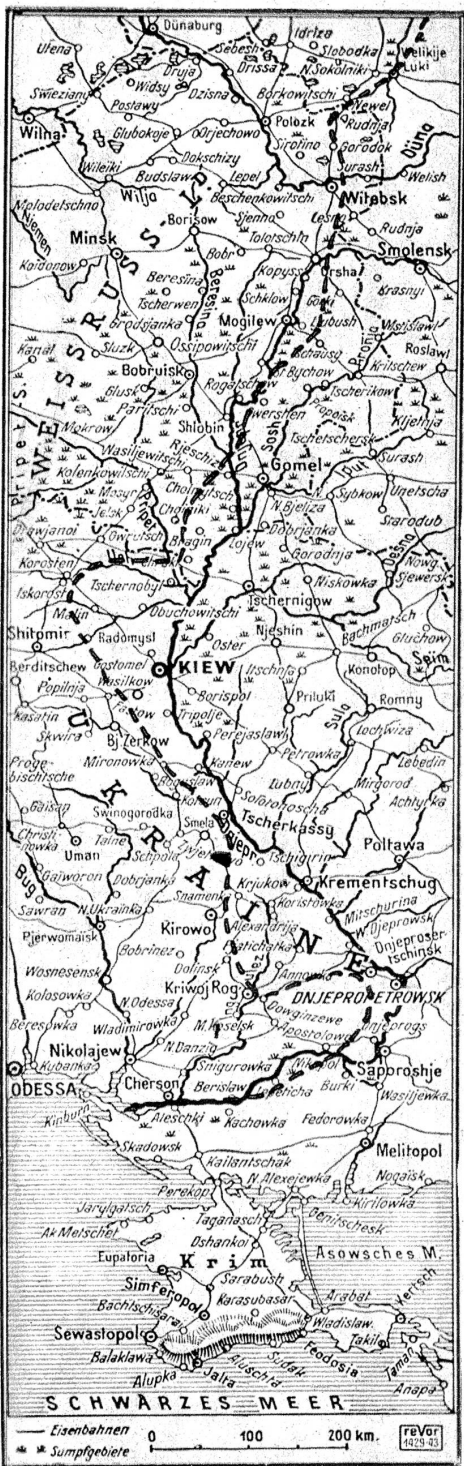


Wer kennt ihn nicht? Er hat gerade noch Pause. Doch bevor ich eine Frage stellen kann, werde ich gefragt: „Lass, sid ihr en Schwindler oder sid ihr en raschle Mal!“ Nachdem ich mich aus-gewiesen, meint er, an seinem Stand denkend: „Mi Wunsch war Friede, damit die War billiger würd.“

„Schwizzer Illustriert!“ Das kleine Männli steht schon 16 Winter hier. „Was i mir wünsch!“ Es Pureshus, damit i che ga pure u nid Zillige muss verchoufe!“

„Sevalos-Sevalos!“ Café-um Café-haus preist sie das Glück an. Doch, was sie sich wünscht! „Nichts, was soll man sich heute noch wünschen!“

Auch ein echter Berner. Gespannt folgt er dem Match: „Es war de öppe Zeit, dass die es Gool inne brächte. Mi groscht Wunsch? — dass mis Töchterli, wo letz jährig isch, gäng grund bilst u de no d'Sport-Talor! — und schon ist er weg, um nach der Eisfläche zu sehen.“



--- Der Verlauf der Ostfront am 29. Dezember
 - - - nach alliierten und deutschen Angaben

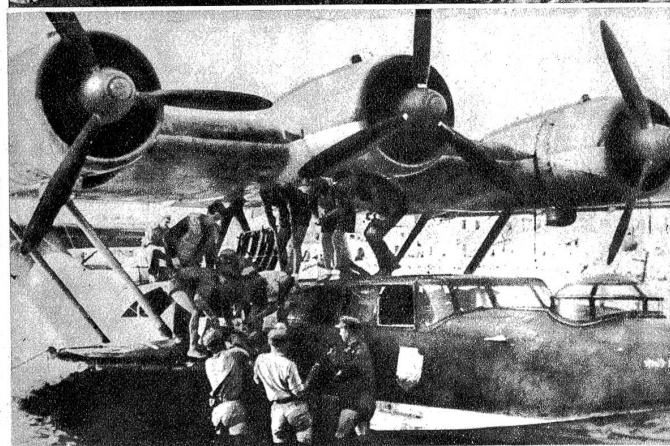
Aufsehenerregende Kommandobesetzungen fanden auf Weihnachten im alliierten Oberkommando statt, die zweifellos in Zusammenhang stehen mit der bevorstehenden Invasion Europas. Unser Bild zeigt obere Reihe v.l.n.r.: General Sir Harold Alexander, Oberkommandierender der alliierten Truppen in Italien; General Eisenhower, Oberkommandierender aller alliierten Streitkräfte; General Devers, der schon vor einigen Wochen ernannte Oberkommandierende der amerikanischen Streitkräfte unter dem Befehl Eisenhowers; untere Reihe v.l.n.r.: General Sir Bernard Montgomery, Oberkommandierender der britischen Truppen unter dem Befehl Eisenhowers; General Spaatz, Oberkommandierender aller gegen Europa eingesetzten amerikanischen Luftstreitkräfte; General Sir Henry Maitland Wilson, Oberkommandierender der alliierten Streitkräfte im Mittelmeergebiet.

(Photopress)

Es ist sicherlich schon ein ausserordentliches Ereignis, wenn der kommandierende Armeegeneral selbst die Befragung der Gefangenen vornimmt. Unser Bild zeigt (links) General B. Montgomery und im Vordergrund General Sir Alan Brooke bei der Einvernahme deutscher Gefangener.



Die neue russische Offensive richtet sich von Osten her direkt gegen die Stadt Witebsk, genauer gesagt, gegen die Ruinen, wie sie die Russen getreu ihrem Grundsatz der verbrannten Erde im Juli 1941 verlassen hatten.



Bei den deutschen Aktionen gegen die von den Briten besetzten Inseln der Aegäis wurde ein spezieller Seenotdienst eingerichtet. Von besonderer Nützlichkeit erwies sich dabei das Transportflugzeug Do. 24, das eine Reihe Schwerverwundeter in kürzester Frist der mit modernen Hilfsmitteln versehenen Pflege zuführte.





„So hart wie der Granit, auf dem wir stehen, ist unser Wille, ein neutrales und ein menschliches Volk und Land zu bleiben!“ sprach General Guisan während seiner Ansprache an der Weihnachtsfeier an der mit Schnee überdeckten Südrampe des Gotthard.
(Zens. Nr. VI Vi 14 215)

Es war ein unvergesslicher Anblick an der Soldatenweihnachtsfeier am Gotthard, als die Männer im Stahlhelm, angeleuchtet vom Schein der Weihnachtskerzen und der Fackeln in den Chorgesang des Regimentes einstimmten.
(Zens. Nr. VI Vi 14 206)



Links:
Durch Vermittlung des päpstlichen Nuntius in der Schweiz hat Papst Pius XII. der Schweiz. Caritaszentrale in Luzern eine Hilfssendung für Zivilflüchtlinge zukommen lassen, die aus 1100 neuen Kleidungsstücken und 80 000 Zigaretten besteht.



Rechts:
Am Weihnachtstage beging in Bern der bekannte, beliebte und schaffensfreudige Kunstmaler Ed. Boss seinen siebzigsten Geburtstag.



Links:
In der 4. Hauptrunde der Schweizercup-Konkurrenz kam es in der Bundeshauptstadt zum Kampf der Stadtrivalen, wobei die Young Boys mit 4:1 Toren gegen F. C. Bern siegten.

Rechts:
Der Staatsrat von Freiburg hat dem Ehepaar Joye in Mannens (Broye) ein Glückwunschsreiben überreichen lassen, aus Anlass der Taufe des 21. Kindes. Wir zeigen das Ehepaar mit den 14 noch zu Hause weilenden Kindern der Familie.
(Photopress)

